Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

23 (1897)

163 (16.7.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1067561

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Zaut u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten

№ 163. Freitag, den 16. Juli 1897. 23. Jahrgang.

Die Oldenburgische Eisenbahnfrage.

In der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" (Nr. 51 vom 3. d. M.) befindet sich ein sehr beachtenswerther Artikel über die am 1. April d. J. ins Leben getretene preußischhessische Betriebsgemeinschaft, welche man — wie es in dem Artikel heißt — als den ersten Schritt zur einheitlichen Verwaltung der deutschen Eisenbahnen bezeichnen darf. Am Schlusse des Artikels wird dann der Eintritt Oldenburgs in die preußisch-hessische Betriebsgemeinschaft befürwortet und in Bezug hierauf ausgeführt:

Eine weit engere Gemeinschaft der Interessen, als mit den Eisenbahnen Hessens, hat Preußen schon seit längerer Zeit mit den oldenburgischen Staatseisenbahnen. Oldenburg ist z. B. die Mitbenutzung der preußischen Stationen Bremen, Leer, Ihrhove und Osnabrück, sowie der Mitbetrieb auf den preußischen Strecken Leer-Ihrhove und Eversburg-Osnabrück gestattet; die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven und ein kleiner Theil der Strecke Oldenburg-Bremen sind Eigenthum des preußischen Staates, dessen Gebiet von einem wesentlichen Theile der oldenburgischen Staatsbahnen durchschnitten wird; die oldenburgische Station Osnabrück wird von der preußischen Verwaltung mitbenutzt. Ferner hat Oldenburg den Fahrdienst auf der Anschlußstrecke von der Landesgrenze bis Wittmund vertragsmäßig übernommen.

Es würde zu weit führen, die sämmtlichen Berührungspunkte, welche die beiden Staatsverwaltungen schon seit vielen Jahren mit einander verbinden, hier weiter auszuführen, jedoch läßt sich schon auf Grund der vorher gegebenen Andeutungen urtheilen, daß gerade Oldenburg durch den Eintritt in die Preußisch-Hessische Betriebsgemeinschaft nur gewinnen würde. Hierbei darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß das Pachtverhältniß, welches die Großherzoglich oldenburgische Regierung bezüglich der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven durch den Staatsvertrag vom 16. Februar 1864 mit Preußen eingegangen ist, mit der steigenden Rentabilität dieser Eisenbahn die Betriebsüberschüsse der oldenburgischen Staatseisenbahnen allmählich immer ungünstiger beeinflussen wird.

Preußen erhält von der gesammten Bruttoeinnahme der genannten Strecke 50 pCt. dessen, was über 18 000 Mk. bis zu 60 000 Mk., und 60 pCt. dessen, was über 60 000 Mk. für eine preußische Meile aufkommt. Für jedes Betriebsjahr, in welchem von der gesammten Bruttoeinnahme weniger als 30 000 Mk. auf die preußische Meile entfallen, steht der oldenburgischen Regierung das Recht zu, statt die erwähnten Bestimmungen in Anwendung zu bringen, von der preußischen Regierung — gegen Ueberlassung der erzielten ganzen Bruttoeinnahme — bis auf die Höhe von 24 000 Mk. für jede Meile Bahnlänge die Erstattung aller derjenigen Kosten zu beanspruchen, welche der Betrieb und die Unterhaltung der Bahn erfordert haben. Infolge Herstellung des Kriegshafens in Wilhelmshaven hat sich die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven sehr gut entwickelt und überraschende Betriebsergebnisse erzielt. Der Antheil Preußens an den Einnahmen des Jahres 1895 belief sich z. B. auf rund 564 000 Mk. oder 7,85 pCt. des Anlagekapitals. Das mit der zunehmenden Frequenz auf der Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn auch die Betriebs- und Unterhaltungskosten der Strecke ständig wachsen, gestaltet sich trotz der erheblichen Aufwendungen Preußens für die alljährlich nothwendigen Ergänzungen und Verbesserungen der Bahnanlagen die Situation für Oldenburg im Laufe der Zeit so unvortheilhaft, daß vielleicht die oldenburgische Regierung selbst den Eintritt in die preußisch-hessische Betriebs- und Finanzgemeinschaft als die günstigste Lösung dieser finanziellen Schwierigkeit erkennen und wünschen wird.

Uebrigens haben die oldenburgischen Staatseisenbahnen wie die folgenden Zahlen beweisen, sich wesentlich günstiger entwickelt als die oberhessischen Bahnen. Die Bahnlänge der ersteren betrug am Schlusse des Betriebsjahres 1895 einschließlich der gepachteten und mitbetriebenen Strecken 441 km, wovon 74 km auf Bahnen untergeordneter Bedeutung entfielen. Das von Oldenburg und den betheiligten Staaten und Verwaltungen bis Ende 1895 für 427 km aufgewendete Anlagekapital betrug rund 53 250 000 Mk. oder auf 1 km Bahnlänge rund 124 700 Mk. Der Betriebsüberschuß belief sich in demselben Betriebsjahre auf annähernd 2,500 000 Mk. oder 4,64 pCt. des verwendeten Anlagekapitals.

Der Eintritt Oldenburgs in die preußisch-hessische Betriebsgemeinschaft würde noch besondere Vortheile sowohl für die Verkehrswelt wie für das deutsche Bahnnetz überhaupt im Gefolge haben. In erster Linie bliebe zu würdigen, daß der gesammte deutsche Nordsee-Hafenverkehr in einer Hand vereinigt sein würde, ferner daß durch die Gemeinschaft der von Jahr zu Jahr wachsende Verkehr nach den Nordsee-Inseln bezw. Bädern eine einheitliche Regelung und Leitung erhielte und schließlich im Verkehr mit Holland wieder eine Zwischenverwaltung fortfallen würde.

Für den Fall des Beitritts würde wahrscheinlich die Residenzstadt Oldenburg Sitz der neuen Eisenbahndirektion bleiben und letztere vortheilhaft ein Gebiet verwalten, dessen Umgrenzung durch die Linie Emden-Rheine-Osnabrück-Bremen-Geestemünde gebildet wird. (Gen. Anz.)

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Wie aus Odde hierher gemeldet wird, ist das Befinden des Kaisers befriedigend; die Nacht war gut. Heute Vormittag 10 Uhr wurde an Bord der „Hohenzollern" ein Trauergottesdienst für den verunglückten Lieutenant v. Hahnke abgehalten; um 12½ Uhr lichtete die „Hohenzollern" die Anker und trat die Fahrt nach Bergen an.

Berlin, 14. Juli. Ueber den Unfall des Kaisers wird offiziös gemeldet: Am Sonntag, 11. Juli, begab sich der Kaiser kurze Zeit nach dem Gottesdienst, den er an Bord der bei Odde ankernden „Hohenzollern" abgehalten hatte und der um 11 Uhr beendet war, auf das Brückendeck, wo er in dem dort befindlichen kleineren Salon einen Vortrag entgegennehmen wollte. Ehe sich der Kaiser in den Salon begab, ging er noch nach dem Odde zugekehrten Hintertheil des Schiffes, um sich die Landschaft anzusehen. Während dieser Zeit waren einige Matrosen unter Aufsicht eines Unteroffiziers damit beschäftigt, die Rauchsegel von den Masten abzunehmen, um sie durch frische zu ersetzen. Beim Abnehmen des obersten Stückes Leinwand am Großmast ging dieses zu rasch los und statt, daß es, wie vorgesehen, langsam niedergeführt werden konnte, fiel es aus der beträchtlichen Höhe mit großer Gewalt auf das Deck herab. Der von vorn kommende Wind trug das fallende Segel nach dem Hintertheil des Schiffes und an die vom Mast ziemlich entfernte Stelle, wo der Kaiser stand. Das schwere Segel fiel mit dem Rande dem Kaiser gerade auf den nur durch eine leichte Seeoffiziersmütze aus weißer Leinewand geschützten Kopf; gleichzeitig schlug ein kurzer, am Rande des Segels angebrachter Strick, der zum Befestigen des Segels dient, peitschenartig dem Kaiser in das linke Auge. Der Kaiser begab sich zunächst in den kleinen Salon auf dem Brückendeck, um in dem dort befindlichen Spiegel das verletzte Auge zu betrachten. Anfänglich einen heftigen Schmerz verspürend, begab sich Se. Majestät hierauf in seine Kammer im Wohndeck und ließ dort einen Verband anlegen. Auf Anrathen des Leibarztes begab er sich dann zu Bett, um durch Ruhe der Gefahr einer Nachblutung im Auge möglichst vorzubeugen. Ueber Form und Verlauf der Verletzung wird auf die bisherigen Mittheilungen mit dem Bemerken verwiesen, daß nach dem gegenwärtigen Befunde ein normaler Ablauf zu erwarten ist.

Der Kaiser wird auf seiner Reise nach Petersburg von beiden Divisionen des 1. Geschwaders begleitet sein. Das Kaisergeschwader, das am 7. August an der Mündung der Newa erscheinen wird, besteht mithin einschließlich der Yacht „Hohenzollern" aus zehn Schiffen, mit einer Besatzung von zusammen rund 4500 Mann an Bord. Als der Kaiser im Jahre 1888 zum ersten Male nach Petersburg ging, war er von einem Schiffe mehr begleitet.

Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaares, vollendete heute sein 13. Lebensjahr.

Berlin, 14. Juli. Der Kultusminister hatte vor einiger Zeit eine Verfügung erlassen, worin die Verhütung der Ueberschreitung der Maximalzahl von Schülern in den einzelnen Klassen behandelt war. Jetzt sind durch Verfügung der preuß. Provinzial-Schulkollegien die Direktoren sämmtlicher höheren Lehranstalten angewiesen worden, grundsätzlich jede Ueberschreitung der Maximalzahlen (50 in VI und V, 40 in IV und III, 30 in II und I) zu verhüten, namentlich aber alle Neuaufnahmen zu unterlassen, sobald durch diese die Maximalzahl einer Klasse überschritten würde.

Berlin, 14 Juli. Zur Frage der Reform des preußischen Dreiklassenwahlsystems schreibt heute die „N. A. Z.", daß die Regierung sich allerdings zu einer Aenderung des Wahlrechts nach Maßgabe der Wirkungen der Steuerreform verpflichtet habe; es sei aber ein Termin für die Erfüllung der gemachten Zusage nicht gestellt, und man erachte es nicht für angezeigt, unmittelbar vor den im nächsten Jahre nothwendig werdenden allgemeinen Neuwahlen zum Abgeordnetenhause eine Aenderung der Wahlrechtsbestimmungen eintreten zu lassen.

Berlin, 13. Juli. In Folge des neuen Kommunalabgabengesetzes haben fast alle größeren Orte Verbrauchsabgaben an Bier, Wild 2c. eingeführt und es ist behufs Kontrole der Einfuhr in starkem Maße die Mitwirkung der Staatseisenbahnverwaltung in Anspruch genommen und zum Theil über das Maß hinaus, wozu andere Einbringer abgabepflichtiger Waaren angehalten sind. Dagegen hat die Staatseisenbahnverwaltung sich verwahrt und will ihre Mitwirkung, wozu sie an sich gern bereit ist, nicht über die nothwendigen Grenzen ausgedehnt wissen. Die zuständigen Minister haben dieses Verlangen für gerechtfertigt erklärt und die nachgeordneten Instanzen angewiesen, in Zukunft vor Genehmigung von Gemeinde-Steuerordnungen, durch welche die Mitwirkung der Staatseisenbahnverwaltung bei der Erhebung von Verbrauchsabgaben eingeführt werden soll, sich mit der betreffenden königl. Eisenbahndirektion ins Einvernehmen zu setzen und auf eine Verständigung zwischen dieser und der Gemeinde hinzuwirken.

Berlin, 14. Juli. Der deutsche Apotheker-Verein bereitet, gemäß einem Beschlusse der letzten Hauptversammlung, die Herausgabe eines deutschen homöopathischen Arzneibuches vor, das einheitliche Grundlagen für die Anfertigung und Beurtheilung homöopathischer Arzneimittel liefern soll.

Das englische Parlament ist gegenwärtig mit einer Vorlage über Unfallversicherung beschäftigt, welche die Unternehmer in weitgehendem Maße für die Folgen von Unfällen haftbar macht. Ueber diese Vorlage wurde im Unterhause verhandelt, während der bisherige Präsident des Reichs-Versicherungsamtes, Dr. Bödiker, in London zu dem Meeting der Naval architects and marine engeneers anwesend war. Wie der „N. A. Z." aus London mitgetheilt wird, erschien Dr. Bödiker auf eine an ihn ergangene Aufforderung während der Verhandlung des Unterhauses über die Unfallversicherung dort und hatte mit Mitgliedern des Kabinets sowohl wie Führern der Parteien Unterhaltungen über diesen Gegenstand und insbesondere über die mit der Arbeiter-Versicherung in Deutschand gemachten Erfahrungen. Bei dieser Gelegenheit hatte Dr. Bödiker Anlaß, der in England vielfach verbreiteten Ansicht erfolgreich entgegenzutreten, als sei mit seinem Ausscheiden aus dem Amte ein Fiasco des deutschen Systems der Arbeiterversicherung besiegelt, wie die Gegner der Unfallversicherung dort gegen die Vorlage geltend gemacht hatten. Uebrigens nahm der Kolonialminister Chamberlain, der, obwohl die Materie nicht zu seinem Ressort gehört, dennoch besonderes Interesse für die gesetzliche Unfallversicherung hat, Veranlassung, Herrn Dr. Bödiker für die Mitwirkung zu danken, welche er ihm bei Vorbereitung der jetzigen Vorlage früher geleistet hatte.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebens- und Futtermittel betrugen in Preußen im Monat Juni für 1000 kg Weizen 151 (im Mai 156) Mk., Roggen 114 (115) Mk., Gerste 124 (126) Mk., Hafer 131 (130 Mk., Kocherbsen 204 (205) Mk., Speisebohnen 263 (264) Mk., Linsen 404 (406) Mk., Eßkartoffeln 52,4 (48,9) Mk., Richtstroh 44,1 (44,4) Mk., Heu 56,4 (59,5) Mark, Rindfleisch im Großhandel 1042 (1031) Mk.; für 1 kg Rindfleisch im Kleinhandel von der Keule 133 (133) Pfg., vom Bauche 113 (112) Pfg., Schweinefleisch 128 (128) Pfg., Kalbfleisch 123 (123) Pfg., Hammelfleisch 125 (123) Pfg., geräucherter inländischer Speck 146 (146) Pfg., Eßbutter 209 (219) Pfg., inländisches Schweineschmalz 148 (150) Pfg., Weizenmehl 29 (29) Pfg., Roggenmehl 23 (23) Pfg.; für ein Schock Eier 281 (277) Pfg.

Detmold, 14. Juli. Der Spruch des Schiedsgerichts im Lippeschen Erbfolgestreit hat folgenden Wortlaut: Seine Erlaucht der Graf und Edle Herr Ernst zu Lippe-Biesterfeld ist nach Erledigung des zur Zeit von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Alexander zur Lippe innegehabten Thrones zur Regierungsnachfolge in dem Fürstenthum Lippe berechtigt und berufen. — Der Spruch ist darauf gegründet, daß in den deutschen gräflichen und neufürstlichen Häusern die Ehe eines männlichen Mitgliedes mit einer Dame von niederem Adel ebenbürtig ist, und daß für das Haus Lippe kein abweichendes Herkommen, noch ein abweichendes Hausgesetz besteht. Es ist ferner für unerheblich erachtet, ob die Dame von altem Adel in dem Sinne ist, daß eine bestimmte Anzahl von Ahnen von väterlicher und mütterlicher Seite nachgewiesen werden. Es ist dahingestellt gelassen, ob alter Adel der Braut in dem Sinne erforderlich ist, daß sie von väterlicher Seite aus einem Geschlecht stammt, welches seit langer Zeit adlig war. Denn das Schiedsgericht hat angenommen: Der Graf Ernst stammt aus der im Jahre 1803 eingegangenen Ehe seines Großvaters mit Fräulein Modeste v. Unruh. Diese vielumstrittene Ehe war ebenbürtig. Die Eltern von Modeste v. Unruh waren der Königlich preußische Generallieutenant Karl Philipp von Unruh und seine Gemahlin geb. v. Kameke. Obwohl das Geburtsjahr, der Vater und die Mutter des Karl Philipp von Unruh ein legitimer Sproß aus dem altadligen Geschlechte derer von Unruh war. Daß Modeste v. Unruh Freiin geweses sei, ist nicht nachgewiesen. Solches war aber auch nicht erforderlich, denn der vielumstrittene Brudervergleich der Lippe-Biesterfelder und Lippe-Weißenfelder Linie vom Jahre 1739 schränkte die Successionsfähigkeit der Nachkommen auf die Abstammung aus einer Ehe mit einer Gräfin oder Freiin nur bezüglich des diesen Nebenlinien zustehenden Paragiums ein und erstreckte sich nicht auf die Nachfolge in das Land Lippe. Da unbestritten im Hause Lippe die Primogeniturordnung für die Erbfolge gilt, so schließt Graf Ernst von der Biesterfelder Linie als der näher Berechtigte die gräfliche Linie Lippe Weißenfeld und die fürstliche Linie Lippe Schaumburg von der Thronfolge aus.

Ausland.

Wien, 13. Juli. Traurige Zustände, die dem deutschen Gefühl ins Gesicht schlagen, herrschen in dem österreichischen Kaiserstaate, der noch vor 30 Jahren die Führung der deutschen Stämme verlangte, die inzwischen unter Preußens Königshause sich zu einem Kaiserreiche zusammengeschlossen haben. Das Deutschthum wird unter den Augen des polnisch-tschechischen Ministeriums Badeni fortwährend unerhört beleidigt. Die Einzelheiten, die über das Vorgehen der tschechischen Polizeitruppen 2c. gegen die deutschen am letzten Sonntag nach und nach bekannt werden, lassen dieses Vorgehen noch weit empörender erscheinen, als die ersten Berichte. Auf der Polizei meldeten sich über 20 Schwerverwundete, ungerechnet die durch Säbelhiebe und Kolbenschläge verletzten. Mehrere Personen liegen im Spital schwer krank darnieder. Weiber, Kinder und Greise wurden von der berittenen Wache niedergeritten und viele Personen grundlos angegriffen. Das Vorgehen der Prager Wache war die Veranlassung zu einer Gemeindeausschußsitzung, in welcher eine geharnischte Kundgebung gegen die ungesetzliche Heranziehung tschechischer Polizeitruppen beschlossen wurde. Auf Antrag des Abgeordneten Schücker wurde ferner beschlossen, alle protokollarisch festgestellten Fälle von Mißhandlungen in einer Broschüre zusammenzufassen und ein Exemplar mit einer Denkschrift durch eine eigene Deputation dem Kaiser zu unterbreiten. — Der Tag von Eger ist allem Anscheine nach der folgenschwerste Fehler des Ministeriums Badeni, seitdem es die Sprachenverordnung erlassen und den Kampf gegen die Opposition des deutsch-österreichischen Volkes begonnen hat.

Wien, 13. Juli. Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger Oesterreichs beschloß die Errichtung eines großen

Landesbibliothek Oldenburg

Versorgungshauses für invalidgewordene Theaterleute, in Verbindung mit einem Asyl, wo durchreisende Bühnenangehörige gegen geringes Entgelt Nachtquartier erhalten können. Behufs Aufbringung der nöthigen Fonds sollen Sammlungen in allen größeren Städten und Veranstaltungen von Vorstellungen stattfinden.

Prag, 13. Juli. Sämmtliche czechische Blätter beschäftigen sich mit den Vorgängen in Eger. Sie beschuldigen die deutschen Abgeordneten und das ganze deutsche Volk Böhmens, sich durch Preußen beeinflussen zu lassen. Die Blätter versichern, daß die Czechen allein diejenigen seien, welche Oesterreich vor der Gefahr, die ihm durch das Benehmen der Deutschen drohe retten können.

Paris, 14. Juli. Bei dem Manöver des 5. Husaren-Regiments auf der Hochebene von Malzéville bei Nancy wurde während einer Attacke ein Reiter getödtet, fünf Reiter wurden verwundet.

Konstantinopel, 14. Juli. Der Sultan hat für die Hinterbliebenen der bei der Schiffsstatastrophe ertrunkenen Mannschaften des „Reinbeck" 500 Pfund gespendet. Der deutsche Botschafter Frhr. v. d. Jeltsch hat dem Sultan den Dank für diese Spende ausgesprochen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Durch A.-K.-O. vom 8. d. Mts. ist folgendes bestimmt: Kapt. z. S. Graf v. Baudissin ist unter Entbindung von dem Kommando S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zum Vorstand der Nautischen Abtheilung im R.-M.-A. ernannt. — Korv.-Kapt. mit Oberstlieutenantsrang Wahrendorff von dem Kommando zur Dienstleistung im R.-M.-A. entbunden. Korv.-Kapt. Etienne von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz und Vorstand des Artill.-Depots zu Friedrichsort entbunden. Korv.-Kapt. Obenheimer von dem Kommando zur Dienstleitung im R.-M.-Amt entbunden. Korv.-Kapt. Paschen (Adolf) unter Entbindung von der Stellung als Chef einer Panzerkanonenbootsdivision bezw. von dem Kommando S. M. S. „Mücke" zur Dienstleistung im R.-M.-A. kommandirt. Korv.-Kapt. Rollmann von dem Kommando zur Dienstleistung im R.-M.-A. entbunden. Korv.-Kapt. Derzewski unter Entbindung von dem Kommando des 2. Stammschiffes der Ref.-Div. der Panzerschiffe 4. Klasse der Nordsee zum Artillerieoffizier vom Platz und Vorstand des Artill.-Depots zu Friedrichsort ernannt. Korv.-Kapt. Ingenohl zur Dienstleistung im R.-M.-A. kmdt. Kapt.-Lieuts. Bachmann und Scheers zur Dienstleistung im R.-M.-A. kmdt.

Kapt.-Lt. Caesar ist von der Stellung als Referent beim Torp.-Vers.-Komdo. entbunden. Kapt.-Lt. Gaedecke zum Referenten beim Torp.-Vers.-Komdo. ernannt. Kapt.-Lt. v. Born von der Stellung als Adjutant der Schiffsprüfungs-Kommission entbunden. Lt. z. S. Stechow als Adjutant zur Schiffsprüfungs-Kommission komdt. Der Zeitpunkt des Wechsels ist noch nicht festgesetzt.

— Durch Verfügung des Ober-Kommandos sind mit dem Tage des Antritts ihres Kommandos beim Reichs-Marine-Amt versetzt worden: Korv.-Kapt. von Heeringen von Wilhelmshaven nach Berlin, Kapitän-Lieutenant Eckermann von Lehe nach Berlin, Kapt.-Lieutenant Boedicker von Kiel nach Berlin. — Durch A. K.-O. vom 8. d. M. ist der Korv.-Kapt. mit Oberst-Lieutenantsrang Brinkmann von dem Kommando eines Panzerschiffes 4. Kl. der Nordsee entbunden, und der Korv.-Kapt. Janke unter Belassung in der Stellung als Kommandeur der 2. Abtheilung 1. Matr.-Div. zum Kommandanten jenes Schiffes ernannt. — Durch A. K.-O. vom 8. d. M. ist der Korv.-Kapt. Gerstung zum Kommandanten S. M. S. „Pfeil" ernannt. — Durch A. K. O. vom 27. Juni d. Js. ist des Königs der Belgier Majestät à la suite der Marine gestellt worden.

— Masch.-U.-Ing. Röseke ist vom Urlaub zurückgekehrt. Korv.-Kapt. z. D. Benzler hat einen 14tägigen Urlaub nach Zoppot angetreten. — Feuerw.-Prem.-Lt. Weise ist von der Dienstreise zurückgekehrt. Der Präses der Schiffsbesichtigungs-Kommission, Kapt. z. S. z. D. Riedel und St.-Ing. Seydell haben eine Dienstreise angetreten. — Kapt. z. S. Grumer hat die Geschäfte des Inspekteurs der II. M.-Insp. in Vertretung übernommen. — Der Unt.-Arzt Dr. Mac-Lean übernimmt während der dreitägigen Beurlaubung des Einj.-Freiw. Arztes Dr. Hausch die Vertretung desselben neben seinem bisherigen Dienst.

Marine-Auditeur von Thadden hat einen 3monatl. Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vom 19. d. M. ab erhalten. Die Vertretung übernimmt bis auf Weiteres der Marine-Auditeur Dr. Etchheim.

— **Kiel**, 14. Juli. Der kommandirende Admiral v. Knorr, traf heute an Bord des Avisos „Grille", von der Nordsee kommend, hier ein. Kurz vor 9 Uhr verließ der Admiral die „Grille", und fuhr nach dem Bahnhof, wo seine Abreise nach Berlin 9.19 Uhr erfolgte.

— **Kiel**, 14. Juli. S. M. Schulschiff „Nixe" geht heute nach Saßnitz. S. M. Schulschiff „Rhein" geht heute nach Travemünde.

— **Berlin**, 14. Juli. Der Lieut. z. S. Köhler ist als Adjutant der Panzerkanonenboots-Division Danzig und der Lieut. z. S. Uthemann zur Dienstleistung beim Kommando der Marinestation der Ostsee kommandirt. — Der Prem.-Lieut. Graf v. Zedlitz und Trützschler vom 3. Ulanen-Regiment und der Prem.-Lieut. Muth von der 1. Ing.-Insp. sind der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung zugetheilt und im Anschluß an dieses Kommando Ersterer an Bord des Kreuzers „König Wilhelm", Letzterer an Bord des Panzerschiffes „Weißenburg" kommandirt worden. — Der Masch.-Ober-Ing. Eggert von der 1. Werftdivision ist zur Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven behufs Information an Bord des Kreuzers „Deutschland" kommandirt.

— **Berlin**, 14. Juli. Die europäischen Mächte sind fortgesetzt bemüht, ihre in den Gewässern Ostasiens und des ostasiatischen Inselreich stationirten Seestreitkräfte zu verstärken. So hat die niederländische Regierung eine neue Verordnung ihrer Kriegsschiffsformation für den Indischen Archipel erlassen. Danach hält die niederländische Regierung in den indischen Gewässern in Zukunft nicht weniger als sechs größere und 15 kleinere Kriegsschiffe stationirt. Außer dieser Flotte ist für die Bewachung der Häfen noch eine Reihe von anderen Fahrzeugen in Aussicht genommen, sodaß zur Besatzung allein gegen 3500 Mann nöthig werden, während unser ostasiatisches Geschwader nur gegen 1500 Mann an Bord hat.

— **Bergen**, 13. Juli. Die Leiche des verunglückten Lieutenants z. S. v. Hahnke ist noch nicht gefunden.

— **London**, 15. Juli. Das Torpedoboot „Turbinia" erregte unter den bei Spithead zur Flottenrevue versammelten Schiffen die größte Aufmerksamkeit der Fachleute. Die von Charles Parson erfundene und zum Treiben der Propeller gebaute Turbine gestattet eine früher nicht für möglich gehaltene Ausnutzung des Dampfes und riesige Umdrehungsgeschwindigkeiten. Die Schrauben der „Turbinia" machen bis zu 2200 Umdrehungen in der Minute. Die englischen Wochenschriften „The Broad Arrow" und „The Army and Navy Gazette" vom 3. Juli theilen nachstehende Dimensionen des Fahrzeuges und die Ergebnisse einer am 25. Juni abgehaltenen Probefahrt mit: Die „Turbinia" ist 100 Fuß englisch lang, 9 Fuß breit, hat 3 Fuß Tiefgang und 44½ Tons Deplazement. Das Gewicht der Hauptmaschine beträgt 3 Tons 13 Zentner, das Totalgewicht aller Maschinen, Hülfsmaschinen, Kessel, Wellen, Schrauben, Wasser im Kessel u. s. w. 22 Tons. Jede der drei Dampfturbinen treibt eine Welle, auf der wiederum je drei Schiffsschrauben von 18 Zoll Durchmesser sitzen. Den Dampf liefert ein Wasserrohrkessel. Bei zwei hinter einander folgenden Fahrten an der gemessenen Meile war das Geschwindigkeitsmittel 32¾ Knoten, obgleich das Boot schon vorher vier Stunden gedampft hatte und 15 Tage im Wasser lag, also nicht mehr ganz bodenrein war. Trotzdem ist es bei seiner geringen Größe zur Zeit das schnellste Schiffe der Welt. Da die indizirten Pferdekräfte 2100 betrugen, kommen auf jede Tonne Maschinengewicht 100 HP und auf jede Ton Schiffsgewicht 50 HP. Bei Fahrzeugen von der Größe der neuen Torpedobootzerstörer von mehr als 200' engl. Länge wird man bei Verwendung dieser Turbinen auf 35 bis 40 Knoten Fahrt rechnen können. In ähnlicher Weise würden sich durch Verwendung der neuen Maschinen die Geschwindigkeiten der Passagierdampfer steigern lassen. Ein fernerer Vorzug der Maschinen und der Anordnung der kleinen neun Schiffsschrauben ist das Fehlen jeder Vibration. Auch hat die Turbinenmaschine seit Benutzung des Bootes noch keiner Reparatur bedurft. Diesen Vorzügen, die kaum einen Zweifel an der praktischen Verwendbarkeit zunächst auf kleineren Schiffen zulassen, steht als Mangel die nur unvollkommene Verwendbarkeit der für Vorwärtsgang konstruirten Turbinen für Rückwärtsgang entgegen. Wird dies nicht gehoben, so würde eine besondere Turbinenmaschine für Rückwärtsgang jedem Fahrzeug beigegeben werden müssen.

— **London**, den 15. Juli. Ueber den Werth der Flotze, die an der Spitheader Revue theilgenommen hat, macht ein Korrespondent der „Times" interessante Angaben. Er rechnet 141 „kriegstüchtige" Schiffe und giebt deren Gesammtkosten auf über 620 Millionen Mark an, wovon mehr als 420 Millionen auf die 99 Schiffe kommen, die nach 1896 entworfen worden sind. Die einzelnen Posten sind: 11 ganze moderne Schlachtschiffe 190 Millionen Mark; 10 vor 1886 gebaute 125 Mill. Mark; 8 ganz moderne Kreuzer erster Klasse 76 Mill. Mark; 5 ältere 38 Mill. Mark; 26 Kreuzer zweiter Klasse 103 Mill. Mark; 11 kleinere Kreuzer 30 Mill. Mark; 20 Torpedo-Kanonenboote 13 Mill. Mark; 30 Torpedojäger 25 Mill. Mark und 20 Torpedoboote 6 Mill. Mark. Der Korrespondent vergleicht damit die gesammten Kosten der englischen Flotte von 1813, die aus 480—490 Schiffen bestand, davon 140 Linienschiffe und 150 Fregatten. Sie beliefen sich auf etwa 200 Millionen. Ein Schlachtschiff erster Klasse kostete damals weniger als heute ein Kreuzer dritter Klasse.

— **London**, 14. Juli. Eine Washingtoner Depesche der zweiten Ausgabe von Daily Chronicle meldet die Entsendung des Panzerschiffes „Oregon" nach Hawaii. Der amerikanische Admiral sei angewiesen, Truppen zu landen und die amerikanische Flagge zu hissen, falls Japan versuche, den Insulanern Zwang anzuthun, oder feindselige Maßregeln ergreife, was befürchtet werde. Maßgebende Washingtoner Kreise fürchten Verwicklungen mit einigen europäischen Mächten, falls die Vereinigten Staaten Hawaii annectiren.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juli. Dem Feuerwerker Christian Albers von der Kaiserl. Werft hier, ist der Abschied aus dem aktiven Militärdienste mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung der Anstellungsberechtigung ertheilt worden.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juli. Der Aviso „Blitz" ankerte gestern Abend 9 Uhr auf Rhede und ging heute Morgen 4 Uhr wieder nach Helgoland in See.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Juli. S. M. Torp.-Div.-Boot „D 8" ist heute von Kiel nach hier in See gegangen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die neuesten Marinetabellen Sr. Maj. des Kaisers, welche die Panzerschiffe und Kreuzer der englischen Flotte darstellen, sind vor einigen Tagen dem hiesigen Magistrat zugegangen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Wie an allen Stapelläufen seit Bestehen des deutschen Reiches, so wird auch an dem bevorstehenden bei dem Taufakt eine Flasche „Rheingold" aus der Rheingauer Schaumweinfabrik von Söhnlein u. Co. zu Schierstein verwendet werden.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Das Bürgervorsteher-Kollegium hält morgen Nachmittag eine öffentliche Sitzung ab.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Morgen Abend veranstaltet das Musikcorps des II. Sebataillons ein großes Militärkonzert (Wagnerabend), das gestrige Konzert war gut besucht.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Da Gartenkonzerte in diesem Sommer bisher zu den Seltenheiten gehört haben, hat Herr Arnoldt den bei seinem Etablissement in Altheppens belegenen „Bürgergarten" zu einem Konzertgarten herrichten lassen und gedenkt dort regelmäßig Donnerstags ein Konzert mit Pariser Besetzung (Klavier, Cello, Bratsche, Geige, Clarinette, Flöte, Waldhorn, Pauke und Triangel) zu veranstalten. Das erste dieser Konzerte fand gestern Abend statt und war vom Wetter außerordentlich begünstigt. Infolgedessen hatte sich das Publikum recht zahlreich eingefunden; das Programm wies eine Reihe der beliebtesten Konzertnummern auf. Vertreten waren u. A. Adam, Brahms, Burow, Eilenberg, Strauß und Waldteufel. Im ersten Theil gefiel besonders das wunderhübsche Polenlied, im zweiten Theil das Flötensolo und im dritten das Pistonsolo, das aber im Freien sicherlich eine bessere Wirkung erzielt hätte. Die Besucher gruppirten sich zum Theil in dem sehr freundlich und sauber gehaltenen Garten, der manches lauschige Plätzchen aufweist, zum Theil in der neuerbauten Veranda, die in dieser Größe hier ihres Gleichen sucht. Die Ausstattung der Veranda, die bei schlechtem Wetter wohl 100 Personen Raum zu gewähren vermag (weitere 100 können bequem in den Nebenräumen untergebracht werden) ist modern und elegant eingerichtet, wie denn auch die Anlagen des ganzen, hübschen Konzertgartens Umsicht, Geschmack und weitestgehende Rücksicht auf das Publikum erkennen lassen. Den Schluß des Abends bildete ein wohlgelungenes Feuerwerk. Die Konzerte dürften sich wegen ihrer großen Billigkeit (der Eintritt kostet einschl. Programm nur 20 Pfg.) sehr bald beim Publikum einführen. Das Letztere gab seiner Anerkennung wiederholt lebhaften Ausdruck.

r **Wilhelmshaven**, 15. Juli. Der Schleppdampfer „Aug. Bahr" verließ mit einem Segelschiff im Schlepptau heute Nacht 1 Uhr die Neue Einfahrt, um Proviant (Bier, Kartoffel, Fleisch etc.) zu der bei Helgoland liegenden Flotte zu bringen.

+ **Wilhelmshaven**, 15. Juli. Für die Oldenburgischen Staatsbahnen wurden eingenommen excl. Oldenburg-Wilhelmshaven im Juni 1897 629 250 Mk., 1896 550 930 Mk., Mehreinnahme 1897 78 320 Mk.; vom 1. Jan. bis Ende Juni 1897 3,167 530 Mk., vom 1. Jan. bis Ende Juni 1896 2,959 748 Mk., Mehreinnahme 1897 207 782 Mk.; für die Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn wurden eingenommen im Juni 1897 108 870 Mk., 1896 99 275 Mk., Mehreinnahme 1897 9 595 Mk., vom 1. Januar bis Ende Juni 1897 522 720 Mk., vom 1. Januar bis Ende Juni 1896 519 542 Mk., Mehreinnahme 1897 3 178 Mk.

+ **Wilhelmshaven**, 15. Juli. Gestern war hier die erste Klasse der Schule von Zetel anwesend. Die Kinder trafen unter Führung des Herrn Lampe mit dem Mittagszuge ein und besichtigten am Nachmittag die Werft und andere Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Die Rückfahrt wurde mit dem Abendzuge angetreten.

Neuende, 15. Juli. Am Sonntag Morgen ist die durch Herrn Wegener-Wilhelmshaven beschaffte Umhängung der hiesigen Turmglocken durch eine vom Kirchenrath gewählte Kommission als in jeder Beziehung gut ausgeführt, abgenommen worden. Die Herren haben selbst das Läuten zum Theil ausgeführt und sind vollständig befriedigt worden. Bemerkt sei noch, daß ein etwa zwölfjähriger Knabe jetzt die große über 4500 Pfd. schwere „Banter"-Glocke mit Leichtigkeit und ohne jegliche Gefahr in Bewegung setzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neuenburg, 13. Juli. Herr Schornsteinfegermeister Müller hatte das Glück einen 58 Pfd. schweren Rehbock zu erlegen.

Jever, 14. Juli. Das Jeversche Schützenfest hat heute seinen Anfang genommen.

Oldenburg, 15. Juli. Der Oldenburger Kriegerbund zählte am 1. Januar 1897 in 100 Vereinen 9107 ordentliche Mitglieder, 813 Vereinsfreunde und 221 Ehrenmitglieder. Das Baarvermögen des Bundes betrug 91 627 Mark 65 Pfg., an Unterstützungen wurden im Jahre 1896 bezahlt 2962 Mark 10 Pfg., Sterbegelder gelangten 4464 Mark 60 Pfg. zur Auszahlung.

Bremen, 13. Juli. Der vor einigen Tagen von der Firma Joh. C. Tecklenborg in Geestemünde für den Norddeutschen Lloyd gelieferte Dampfer „Mainz" ist der 14. Doppelschraubendampfer, welchen der Lloyd innerhalb der letzten 3½ Jahre auf deutschen Werften erbauen ließ. Nach der Größe der Schiffe geordnet kommen folgende Dampfer in Betracht: „Seeadler", 532 Tonnen, „Koblenz", „Mainz", „Trier" je 3500 Tonnen, „Willehad", „Wittekind" je 4998 Tonnen „Prinz Heinrich" 6592 Tonnen, „Prinzregent Luitpold" 6613 Tonnen, „Barbarossa", „Friedrich der Große", „Königin Luise", „Bremen" je 10600 Tonnen, während sich die beiden großen Doppelschraubendampfer „Kaiser Friedrich" von 12800 Tonnen und „Kaiser Wilhelm der Große" von 14000 Tonnen zur Zeit noch im Bau befinden. Es ergiebt dies allein ca. 93000 Registertonnen. Hierzu kommen noch die innerhalb desselben Zeitraums ebenfalls auf deutschen Werften erbauten Dampfer „Krefeld", „Aachen", „Bonn" und „Halle" und ferner der Raumgewinn der auf der Werft von Blohm u. Voß verlängerten Dampfer „Sachsen", „Preußen" und „Bayern", sowie endlich eine Reihe kleinerer Dampfer und Fahrzeuge mit zusammen etwa 25000 Registertonnen, so daß der Zuwachs der Lloydflotte an von deutschen Werften hervorgegangenen Dampfern während der verflossenen 3½ Jahre nicht weniger als ca. 118000 Registertonnen beträgt. Im Auslande wurde während dieser Periode vom Norddeutschen Lloyd kein Schiff gebaut. Millionen an Kapital und dauernde, lohnende Arbeit sind durch diese Neubauten der deutschen Schiffbauindustrie zugeführt worden, eine Thatsache, die um so mehr Bedeutung gewinnt, als es sich bei den Aufträgen zum Theil um Dampfer handelt, welche an Größe und Einrichtung unter den Handelsdampfern sämmtlicher Nationen unerreicht dastehen und deren Erbauung in Deutschland noch vor wenigen Jahren als unmöglich angesehen wurde.

Bremen, 14. Juli. In der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei haben 760 Personen die Arbeit niedergelegt. Auch in der Hanseatischen Jutespinnerei ist ein partieller Streik ausgebrochen.

Handel und Verkehr.

** **Emden**, 13. Juli. Zu dem heutigen Vieh-, Butter- und Käsemarkt waren angebracht: 40 Stück Hornvieh, 11 Kälber, 30 Schafe und Lämmer, 12 Kisten mit jungen Ferkeln (die Kiste 10 Stück enthaltend), 40 Schweine, 109 Faß Butter, 320 Stück Käse = 6419 Pfd. Die Preise waren: für fette Kälber 33 bis 37 M. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, für Schafe 14—30 M., für Lämmer 6—11 M., für Faselschweine 23—57 M., für Ferkel 11—14 M., Alles pro Stück, für fette Schweine 34 bis 39 M. pro 100 Pfd. Lebendgewicht (ausgesuchte 40 M.), für fette Schafe 20 M. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, für Butter 33 bis 41 M. pro 50 Pfd., für Käse 13—17 M. pro 100 Pfd., für Kräuterkäse bis 18 M. pro 100 Pfd. Am 17. August findet ein Krammarkt verbunden mit Vieh- und Buttermarkt (der sogen. Bullenmarkt) statt.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. **Berlin**, 15. Juli. Aus Bergen wird gemeldet: „Hohenzollern" ist bei prächtigem Wetter gestern Abend 8¾ Uhr eingetroffen, nimmt in Bergen Kohlen und kehrt am Sonnabend nach Kiel zurück. Der Kaiser, welcher das verletzte Auge verbunden trägt, blieb an Bord.

HB. **Berlin**, 15. Juli. Auf dem Grundstück Hausvogtei-Platz Nr. 2 wüthete gestern Abend ein großer Brand. Menschen sind nicht umgekommen.

HB. **London**, 15. Juli. Die „Times" meldet, die Nachricht von dem englischen Verlust bei Kandia sei unbegründet.

HB. **London**, 15. Juli. „Daily Chronicle" meldet aus Wien, es werde dort versichert, daß in Berlin oder Wien demnächst eine Konferenz stattfinden werde, wegen den Amerikanischen Tarifbill.

HB. **London**, 15. Juli. Der „Standard" erfährt, Edhem Pascha habe Ordre erhalten, alle beurlaubten Offiziere und Mannschaften zur Fahne zurückberufen.

HB. **Konstantinopel**, 15. Juli. Bei dem gestrigen Ministerrath wurde beschlossen, den Mächten soviel wie möglich nachzugeben.

Wilhelmshaven, den 15. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven,

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe v. 1/10 97 3½ %	103,60	104,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
3 pCt. do.	97,45	98,—
4 pCt. Preußische Consols v. 1/10 97 3½ %	103,70	104,25
3½ pCt. do.	103,80	104,35
3 pCt. do.	97,90	98,45
3½ pCt. Oldenb. Consols	103,—	104,—
3 pCt. do.	97,—	98,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—,—
3½ pCt. do. do.	101,—	102,—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	95,20	95,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,.0	129,20
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe v. 97	95,60	96,15
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank unkb. bis 1900	98,30	98,85
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,10	104,65
3½ pCt. do. bis 1904	99,95	100,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mk.	168,20	169,—
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,31	20,41
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,145	4,195

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselzins unserer Bank 4 %

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Beobachtungs-Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur ° Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Wind (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung Form.	Niederschlagshöhe mm
Juli 14.	2,30 h Mtg.	759.7	18.7			N	4	7	cu, ci	
Juli 15.	8,30 h Abd.	758 6	18.3			N	3	5	cu, ci	
Juli 15.	8,30 h Mrg.	758.1	19.7	13.5	21.3	NW	4	8	cu	

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Freitag den 16. Juli. Vorm. 2,36, Nachm. 2,50

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Auf Blatt 94 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma **Ludwig Janssen** eingetragen:

„Dem Buchhalter **Karl Thater** zu Wilhelmshaven ist Prokura ertheilt.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf.

Für betr. Rechnung werde ich

Montag, den 19. d. Mts.,
Nachm. 2½ Uhr anfgd.,

im **Sadewasser**'schen Saale hier gegen Baarzahlung verkaufen:

3 Kleiderschränke, 1 Küchenglasschrank, mehrere Tische und Stühle, 1 Sophatisch, 2 Sophas, 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 3 einschl. Bettstellen, 1 Kindersitzwagen, 1 kl. Tisch, 2 Bilder, 1 Kindertisch, 1 amerik. Wanduhr, 1 Schneider-Nähmaschine (sehr gut erhalten), vieles Haus- und Küchengeräth und was sich sonst mehr vorfindet.

Heppens, den 14. Juli 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Mehdeverkauf
zu Moorhausen.

Montag, den 26. Juli 1897,
Nachm. pünktl. 1 Uhr anfgd.,

sollen auf dem Gute Moorhausen

130 Matten
gut besetzte

Mehde

in bekannter Weise mit Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Aukt. **H. A. Meyer,**
Jever.

Haferverkauf
zu Ostiem.

Für Herrn Gastwirth **H. Rath** zu Neubremen werde ich am

Freitag, den 23. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

auf seinem Lande bei der Haltestelle Großostiem

pl. m. 5 Grasen
gut gerathenen

Hafer

in passenden Abtheilungen mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Jever, 14. Juli 1897.

A. Tiemens,
Rechnungsstllr.

Verkauf.

Frau Wittwe Reelfs zu Himmelreich bei Rüstersiel läßt am

Dienstag, den 20. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr anfgd.,

in und bei ihrer Wohnung mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

pl. m. 12 Grasen sehr gut gerathenen Rocken und pl. m. 6 Grasen do. Bohnen in passenden Abtheilungen;

ferner:

einen 6jährigen Fuchswallach und eine 16jährige Schimmelstute.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 14. Juli 1897.

A. Tiemens,
Rechnungssteller.

Heu-Verkauf.

Am **16. ds. Mts., Morgens 8 Uhr,** sollen 15—16 Fuder **allerbestes**

Altlandsheu,

in Haufen stehend, bei der Kopperhörner Mühle öffentlich gegen Baarzahlung oder kurze Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

C. Lampe.
Emil Wittber.

Zu belegen
40000 Mark

Privatgelder per sofort oder 1. August. Zinsfuß 4 %.

tom Hasseln,
Börsenstraße 21, II.

Zu vermiethen

per 1. August oder später eine 4räum. **Unterwohnung** in neuem Hause an ruhiger Lage.

Heppens, 15. Juli 1897.

R. Abels,
(H. Reiners Nachf.)

Zu vermiethen

zwei sehr gut **möblirte Zimmer** (ungenirt) zum 1. August.

A. Albers,
Lothringen, Ostfriesenstraße 31.

Zu vermiethen

zum 1. August zwei 3räum. **Oberwohnungen** mit allem Zubehör.

H. Menken, Kopperhörn.

Zu vermiethen

auf sofort oder später elegant **möbl. Offizierswohnung** mit Burschengel.

C. Gleich, Roonstraße 15.

Ein großes möbl. Zimmer

nach vorne, passend für 1 auch 2 Herren, ist sofort zu vermiethen.

Roonstraße 84, I. l.,
der großen Kaserne gegenüber.

Logis

für einen jungen Mann.

Marktstraße 26 a, II. l.

Zu vermiethen

ein **möblirtes Zimmer.**

Janßen, Hinterstraße 22.

Zu vermiethen

eine elegant möblirte

Offizierswohnung,

mit und auch ohne Burschengelaß.

Friedrichstraße 8, pt.

Zu verkaufen

ein sehr starker

Wallach,

7 Jahre alt, bestes Arbeitspferd, auch als Einspänner.

A. Müller, Mayhausen b. Hooksiel.

Zu verkaufen

eine **Restaurationsbude.** Dieselbe kann auf dem Jeverschen Schützenplatz in Augenschein genommen werden. Näheres bei

Wachtel, Jever.

Zu verkaufen

drei schöne **Schweine** zum Weiterfüttern.

Fast, Neuende.

Suche

auf sogleich einen **Lehrling** für mein Geschäft.

P. Schmidt, Schmiedemeister
in Sandhorst bei Aurich.

Gesucht

zum 1. August ein kräftiges ordentliches **Mädchen** für ganz bei hohem Lohn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

eine kl. gut gehende **Wirthschaft** per sofort oder bis zum 15. August zu pachten oder kaufen eventl. als Oekonom. Off. unter C. W. 28 an die Expedition dieses Blattes.

Vom 15. bis 31. d. Mts. wird von einem Herrn ein elegant

möbl. Zimmer u. Schlafzimmer
zu miethen gesucht.

Offerten unter D. F. sind in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes

Fahrrad.

Offerten mit Preisang. erbitte unter N. 50 postl. Wilhelmshaven.

Ein herrschaftl. Kutscher

(gedienter Kavallerist) wird sofort gesucht. Näheres bei

Ewertsen, Margarethenstr. 5.

Malergehülfen

gesucht gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.

Bock-Metzner & Meincke,
Marktstraße 29.

Ein jüngeres Mädchen

für den Haushalt auf sofort gesucht.

Börsenstraße 41, II.

Gesucht

eine perfekte **Plätterin.**

Off. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre C. 100 in der Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

zum 15. August ein ordentliches **Mädchen** zur Aushülfe.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

vegetarischer Mittagstisch.

Offerten unter F. 4 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht

junger **Bursche** für leichte Arbeiten

C. J. Arnoldt.

Gesucht

per sofort ein ordentliches sauberes **Mädchen** für den Vormittag.

Marktstraße 45.

Gesucht

ein **Kellner** auf sofort.

C. Riemann, am Hafen.

Lohnende Agentur.

Für den Platz Wilhelmshaven und Umgegend wird ein geschäftsgewandter **Agent,** welcher in der Lage ist, für unser **„Deutsches Reichs-Adreßbuch für Industrie, Gewerbe und Handel“,** herausgegeben von der **Union,** deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart, und **Rudolf Mosse,** Berlin, thatkräftig zu wirken, gegen entsprechende Provision angestellt. Nur Offerten respektabler am Platze eingeführter Reflektanten finden Berücksichtigung. Bewerbungen werden unter Angabe von Referenzen mit der Aufschrift „Agentur“ erbeten an den **„Verlag des Deutschen Reichs-Adreßbuchs“,** G. m. b. H. — Kapital 500000 Mk. — Abtheilung W. — Berlin SW. 19.

Neue

Emd. Vollheringe,

3 Stück 25 Pfg.,
sowie

Matjes-Heringe

empfiehlt

E. Freese.

Park-Haus.

Freitag, den 16. Juli:

Großes Militärkonzert

(Wagner-Abend),
ausgeführt vom

Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Rothe.**

Entree 40 Pf. **Anfang 8 Uhr.**

C. Stöttje.

Ich erwarte im Monat August ein Schiff mit

Ia. Nusskohlen

worauf ich schon jetzt Bestellungen gerne entgegen nehme. Last — 4000 Pfund — **35 Mark** frei vors Haus.

C. Schmidt, Jever.

Pachtgesuch!

Ein in seinem Fach tüchtiger erfahrener Wirth sucht zu Oktober eine bessere gut gehende

Wirthschaft oder Hôtel,

womöglich mit Saal, zu pachten eventuell später zu kaufen. Offerten unter 100 an das „Verdener Kreisblatt“ erbeten.

Wegen vorgerückter Saison eröffnete ich einen großen

Räumungs-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kinderhüte von 30 Pf. an, garnirte Damenhüte von 1,25 Mk., Federhüte von 2,90 Mk. an, Kinderhandschuhe das Paar zu 18 Pf., Damenhandschuhe von 25 Pf. an, Schleier von 25 Pf. an.

Ferner bringe mein reichhaltiges Lager in

Blumen, Federn, Brautschleiern, Brautkränzen und Trauerhüten

in empfehlende Erinnerung.

Wilhelmine Meyer,

verl. Marktstraße 1.

Neue grosse superior

Emd. Vollheringe,

3 Stück 25 Pfg.

Echte Christiania-

Anchovis,

per Pfund 50 Pfg.,
empfiehlt

G. Lutter.

Um vielfachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachzukommen, empfehle von heute ab täglich frische

Mohnbrode,

sowie

Mohn- und Kümmel-Brödchen,

6 Stück für 10 Pfg.

R. Sieberns,
Kaiserstraße.

Bekanntmachung.

Halte meine

Restauration

zum **Jeverschen Schützenfest** bestens empfohlen. Platz für Fahrräder genügend vorhanden.

Wachtel.

Sicherheits - Pessarien,

vorzüglichster hygienischer Schutz
Kein Gummi.

Arthur Witte,
Flora-Drogerie,
Werftstrasse 22.

Austricken von Strümpfen,

auch sonstige **Handarbeiten,** werden angefertigt.

Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Sommer-Getränk,

wohlschmeckend und gesund, bereitet man sich durch Zuguß des Dr. med. **Schrömbgens'**

L'estomac

zu einem Glas Zuckerwasser oder kohlensaurem Mineralwasser.

19 Medaillen!

Niederlagen bei Herren **Gebrüder Menke, G. Lutter, Wilh. Schlüter, Ludw. Janssen, Büsing & Sabath** und **F. A. Schumacher.**

Rothweinflaschen

kauft

M. Athen, Königstr. 56

Landesbibliothek Oldenburg

40 bis 50

Herren-Anzüge und Herren-Sommer-Paletots — nur Neuheiten letzter Saison — geben wir, um schnell damit zu räumen, von heute an

20 bis 25 Prozent

unter wirklichem Werth ab.

Gosch & Volcksdorff,

Am neuen Markt.

Von heute ab verkaufe einen Posten zurückgesetzte feine und dickfädige

Kleider-Kattune

Meter mit 40 Pf.

Heinr. H. Janssen,

Marktstrasse 17.

NB. Steppdecken mit 30 pCt. Rabatt. O. O.

Schützenfest zu Jever.

Sonntag, den 18. d. Mts., Nachm., wird von Wilhelmshaven ein

Sonderzug

abgelassen.

Abfahrt von Wilhelmshaven 2.— Uhr
" " Bant 2.05 "
u. s. w.
Ankunft in Jever 2.49 Uhr.

Die Commission des Schützenvereins.

Postkarten mit Ansicht

offerire für Wiederverkäufer zu den denkbar niedrigsten Preisen.

Johann Focken,
Rothes Schloß.

---

10 Procent

Rabatt

gebe ich von heute ab auf die schon **bekannt billigen** Preise sämmtlicher

Kleider- u. Blousen-Cattune.

Streng reelle Bedienung!

S. Janover

35, Marktstr. 35,
Weißwaaren-, Betten-, Aussteuer-Geschäft.

Wegen Räumung des Ladens verkaufe

Tapeten und Borden

zu enorm billigen Preisen.
D. Lübbers, Marktstraße 8.

Veraltete Unterleibsleiden

der Blase, Harnröhre, Schwächezustände. Schriftliche Garantie gänzlicher Heilung, briefl. 4 M. in Briefmarken, auch Nachnahme. **Apoth. F. Jekel, Zürich,** Oberdorfstr. 10.

Ein junger gewandt. Koch, welcher 3 Jahre im Offizier-Kasino des I. Garde-Feld-Artillerie Regiments in Berlin gelernt hat und mehrere Monate im Hotel beschäftigt gewesen ist, sucht zum 1. August oder später Stellung, am liebsten an Bord S. M. Schiffe. Zu erfragen
Margarethenstraße 2, II.

Steppdecken

nur gute Waare, empfehle zu **bekannt billigen** Preisen.

S. Janover

35, Marktstr. 35,
Weißwaaren-, Betten-, Aussteuer-Geschäft.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage die von mir seit Jahren geführte

Schenkwirtschaft

„Germania-Halle"

an Herrn **Johann Saake** hierselbst abgetreten habe.

Ich bitte alle Freunde und Bekannte, das mir bislang geschenkte Wohlwollen auch meinem Nachfolger zuzuwenden.

Neubremen, den 15. Juli 1897.

Paul Vater.

Bezugnehmend auf obige Annonce, theile allen Freunden und Bekannten hierdurch mit, daß ich mit dem heutigen Tage die bislang von Herrn **Paul Vater** geführte

Schenkwirthschaft Germania-Halle

übernommen habe. Ich bitte, mich bei diesem Unternehmen reichlich unterstützen zu wollen.

Für **gute Speisen, Getränke** und **prompte Bedienung** werde ich stets sorgen.

Neubremen, den 15. Juli 1897.

Johann Saake.

Das Ladenlokal, Marktstraße 24, in welchem die Waarenbestände aus dem

Simon'schen Concurs

ausverkauft werden, muß gegen Ende dieses Monats geräumt sein, aus welchem Grunde alles Vorhandene zu wahren Spottpreisen losgeschlagen werden soll. Bei Aufgabe dieser Annonce sind noch vorräthig:

158 Herren-Anzüge in allen Stoffen,
42 Herren-Sommer-Paletots,
67 größere Jünglings-Anzüge,
21 kleinere Jünglings-Anzüge,
40 Knaben-Anzüge,
4 Kammgarn-Rock-Anzüge,
250 Herren-Sonntags-Hosen,
90 Herren-Alltags-Hosen,
300 Herren-Hüte,
25 Knaben-Hüte,
24 seidene Herren-Regenschirme u. s. w., u. s. w.

Das vorhandene Schuhwaarenlager ist noch einigermaßen gut sortirt.

Die noch vorräthigen
Damen-Sommer-Röcke,
Sonnenschirme, Schulterkragen,
Strohhüte für Herren u. Kinder,
sowie
ein Posten Sommerkleiderstoffe
kommen von heute an
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Gosch & Volcksdorff,

Am neuen Markt.

Zu kaufen gesucht

ein **Schiebewagen** mit Federn für ein Biergeschäft.
Off. mit Preisang. unter „Wagen" an die Exped. d. Blattes.

Humber-Rad,

engl. Fabrikat, Modell 95/96, gut erhalten, steht zu ca. 1/3 des Einkaufpreises zu verkaufen.
Kaiserstraße 60, I.

Suche

einen **Abnehmer** für 100—160 Ltr. **Milch** täglich vom 1. Oktober an eventl. auch schon früher.
Gust. Ulfers, Accum.

Freiwillige

Feuerwehr.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 17. Juli 1897,
Abends präc. 8½ Uhr,
im Vereinslokal des Kameraden Wagner („Kyffhäuser").

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der Beiträge.
3. Rechnungsablage.
4. Wahl der Revisoren.
5. Fahnenweihe des Marine-Vereins betreffend.
6. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Gabelsberger Stenographen-Verein,

Freitag Abend 8½ Uhr Hôtel „Prinz Heinrich".

Gemeinsame Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Hebung der Beiträge

Sonnabend, den 17. Juli, Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr; **in Bant: Mittwoch, den 21. Juli,** Vorm. von 10—12 Uhr.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Heppens.

Sonnabend, den 17. Juli,
Abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Bericht des Delegirten vom Bundesfest.
5. Wahl eines Krankenbesuchers.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Am 15. d. Mts., Abds. 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung.

Statutenänderung.

Der Vorstand.

Restaurant „Aegir",

Kronprinzenstrasse 3.

Diner zu 1,50 Mark.
Abendessen in grosser Auswahl.

Freitag, den 16. Juli 1897.

Bouillonsuppe.
Rehragout.
Grosse Bohnen mit Bauchspeck.
Wiener Rostbraten.
Salat, Compot.
Butter, Käse.

Eine Frau empfiehlt sich zum

Waschen und Reinmachen.

Näheres Grenzstraße 82, u. r.
Daselbst auch **gutes Logis** für einen jungen Mann.

Ein Klavier,

tafelförmiges, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Georg Christians Ww., Jever.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Wilhelmshaven, den 14. Juli 1897.

Dr. Balke **u. Frau**
Henriette, geb. Weskott.

Geburts-Anzeige.

Ein strammer **Junge.**

J. Braunschweiger.

Verlobungs-Anzeige.

Elisabeth Stäger
Hermann Stockhaus
e. s. a. Verlobte.
Leipzig. Wilhelmshaven.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 163 des „Wilhelmshavener Tageblattes".

Freitag, den 16. Juli 1897.

20

Drei Frauenherzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Eltern berathschlagen lange, ob man die Küchlein zu so etwas gehen lassen könne, ob ihre Tugend dabei nicht in Gefahr sei. Doch schließlich geben sie dem Drängen der Jugend nach, die nach diesem unbekannten Vergnügen, diesem Einblick in eine — wie sie glaubt „schlechtere" Welt förmlich zappelt. Die Annahmen werden abgeschickt.

Doch nun erwächst den biederen Leuten eine neue Schwierigkeit. Woher den nöthigen Domino nehmen, der bis Mitternacht die ganze Gesellschaft unkenntlich machen soll? Sie haben mal irgendwo das Wort „Domino" gehört. Schnell wird es in dem alten Sprachlexikon aufgesucht. „Kleidungsstück von abnormer Länge" . . . Man ist so klug, wie zuvor.

Schließlich gehen die Meisten nach Rolfsfelde, angeblich um sich nach Frau Rolfs' Befinden zu erkundigen, oder sich für die Einladung zu bedanken, in Wirklichkeit aber, um einen Rath von ihr einzuholen.

Selbstverständlich durchschaut Nora diese kleinen Kniffe sofort und amusirt sich köstlich dabei.

Sie behandelt sämmtliche Besucherinnen gleichmäßig liebenswürdig, selbst jene, die kaum zur „Gesellschaft" gehören und nur geladen sind, weil man nicht recht weiß, auf welcher Seite der Grenze sie stehen.

Den schlanken Blondinen empfiehlt sie blaue oder rosa, am Hals geschlossene Dominos, den vollen Brünetten decolletirte von rother oder grüner Farbe. Den Wohlhabenden nennt sie Geschäfte in Berlin, wo sie die Sachen fertig erhalten; den minder Bemittelten erklärt sie, wie sie sich am besten selbst ihren Domino anfertigen. Einer etwas verblühten Jungfrau leiht sie sogar einen grasgrünen Domino, den sie selbst auf einem Maskenball bei der Fürstin Dolgorouky in Venedig getragen . . . Ein wirklicher Domino! Eine wirkliche Fürstin! Ein wirklicher Palast! Oder sagt man „palazzo"? . . . Die angejahrte Schönheit ist entzückt und träumt die darauffolgenden Nächte nur noch von Fürsten, venetianischen Gondeln und Marmorpalästen.

Nora stattet ihrer Cousine Helene sogar selbst einen Besuch ab, um sie zu fragen, ob sie schon mit einem Domino versehen sei. Nein? Dann wolle sie ihr einen solchen besorgen — einen Domino, der alle übrigen ausstechen soll.

Helene erröthet. Nein, sie kann wirklich nicht zugeben, daß — daß —

„Ich ihn Dir schenke?" lacht Nora.

Sie rümpft das Näschen und sieht beleidigt aus. Ein halbes Dutzend Dominos für fremde Mädchen hat sie schon bestellt, und ihre leibliche Cousine will einen solchen nicht von ihr annehmen? Unsinn! Die Schneiderin unten in der Stadt ist ja ganz passabel, gewiß — wenigstens für die Andern. Aber für Helene? Nein. Ein wirklich hübsches Mädchen muß auch was Besonderes haben. Dafür soll sie nur ihre Cousine Nora sorgen lassen. Also abgemacht und punktum!

Schließlich erscheint es Helene beinahe unhöflich, daß sie sich überhaupt dagegen gesträubt hat. Sie bedankt sich ein wenig verlegen und erhält als Antwort, sie sei ein entzückendes kleines Schäfchen.

Am Vormittage des Maskenballes überbringt der Postbote einen großen Carton. Erwartungsvoll öffnet ihn Helene. Neben einem gelbseidenen Domino liegen lange, fast bis zur Schulter reichende Glaceehandschuhe, eine schwarze Halbmaske, ein entzückender, kunstvoll gemalter Elfenbeinfächer und ein vergoldetes Riechflacon mit dem herrlichsten Veilchen-Parfum — lauter kostbare Kleinigkeiten, die sie in ihrem Leben noch nie besessen.

Als sie am Abend in den eleganten Domino geschlüpft ist and die Maske vorgebunden hat, besieht sie sich lachend im Spiegel. Wie drollig sie aussieht! Schnell zieht sie die Handschuhe über, ergreift Fächer und Flacon und steigt, gefolgt von Georg, in den unten harrenden Wagen.

In nervöser Erregung betritt sie den Ballsaal. Sie hat die Empfindung, als ob alle Augen auf ihr ruhen. Leises Gemurmel, unterdrücktes Lachen, verstellte Stimmen allüberall.

Die grellen Dominos, alle verschieden in Farbe und Schnitt, die schwarzseidenen Masken, durch welche die Augen wie Kohlen glühen, das gedämpfte Licht unzähliger Flammen, welche durch Gazeschleier gemildert sind — alles dies übt auf Helene einen eigenen Einfluß aus. Die sanften Orchesterklänge, das Tropfen der Springbrunnen, das Stimmengemurmel vermischt sich in ein einziges brausendes Geräusch, welches ihre Sinne völlig gefangen nimmt.

Ihr Bruder ist sogleich beim Eintritt verschwunden. Einsam, still, wie berauscht steht sie da.

Sie freut sich dessen. Sie ist noch zu befangen, um sogleich auf eine neckende Unterhaltung eingehen zu können. Sie will nicht sprechen, nur sehen und hören und das buntfarbige Bild auf sich wirken zu lassen.

Zwischen all' den Masken erblickt sie auf einmal einen Domino, genau wie der ihre. Doch nicht ganz genau so; auf der Schulter ihres eigenen Gewandes ist ein schwarzes Malteserkreuz aufgestickt. Aber dies ist auch der einzige Unterschied. Selbst die Figur, welche der Domino bedeckt, gleicht der ihren.

Wer mag die Dame sein?

Nonchalant lehnt sie an einer Säule, umgeben von mehreren männlichen Dominos. Die schwarzseidene Maske verdeckt auffallend sorgsam das ganze Gesicht.

Helene beobachtet sie mit wachsendem Interesse.

Jetzt hebt die Dame die Hand, und Helene weiß, daß es Nora ist.

Wieder wundert sie sich über die Gleichheit der Dominos. Aber ist es nicht ganz besonders liebenswürdig von Nora, ihr ein ebenso kostbares Kostüm zu schenken, wie das, welches sie selbst trägt? Freilich, blau würde sie vorziehen. Doch ein Blick in die Runde belehrt sie, daß rothe und rosa und blaue Dominos in Hülle und Fülle vorhanden, also entschieden weniger elegant sind.

Die Hitze bedrückt sie. Fast unbewußt bewegt sie sich der offenen Thür zu, welche auf die Terasse führt. Sie merkt nicht, daß eine männliche Maske ihr folgt.

Tief aufathmend lehnt sie sich auf die Balustrade und blickt hinunter in den mondscheinerfüllten, stillen Park.

„Wollen Sie mir ein Wort gewähren?" fragt eine leise Stimme an ihrem Ohr.

Sie schreckt zusammen. Wer ist der Mann an ihrer Seite? Ist er schlank, untersetzt, sehr groß oder mittelgroß? Der weite, schwarze Domino läßt sie im Unklaren darüber. Auch kann sie in der Dunkelheit die Augen nicht erkennen. Doch glaubt sie, trotz der verstellten Stimme ein leises Beben in derselben zu vernehmen.

Ihr Herz beginnt heftiger zu schlagen. Das kann nur Lilienström sein!

Das Glück macht siegesgewiß. Ihr Muth wächst.

„Ein Wort nur?" erwidert sie neckend, wenn auch etwas befangen. „Das ist wenig. Ein alter Freund dürfte schon mehr verlangen!"

Er schüttelt den Kopf.

„Die Hoffnung ist mir genommen."

„Kleinmüthiges Herz!"

Sie blickt von ihm fort in's Weite und fächelt ihrem erhitzten Gesicht Kühlung zu. Sie fühlt sich befangen und doch auch froh.

Da der schwarze Domino schweigt, fährt sie leise fort:

„Ich glaube, ein wahrhaft starker Geist hofft stets. Die Zeit thaut selbst das kälteste Herz auf."

Wie glücklich macht sie der Gedanke, daß er so demüthig um sie wirbt, daß er noch gar nicht ahnt, wie er bereits so ganz ihr Herz besitzt.

Noch immer antwortet der Domino nicht. Sein Blick ruht fest und durchdringend auf ihr. Sie fühlt dies mehr, als sie es sieht; denn sie wagt kaum, die Augen aufzuschlagen. Das magische Licht des Mondes, die Nähe des Geliebten, seine mystischen Worte — alles zusammen wirkt berauschend auf die schlichte Mädchennatur.

In halb stolzer, halb demüthiger Haltung steht sie vor ihm, den Kopf gesenkt, die Hände verschlungen.

„Hoffnung?" flüstert er endlich mit vibrirender Stimme. „Sie rathen mir, zu hoffen? Wissen Sie, was Sie thun?"

In seiner tiefen Erregtheit vergißt er bei den letzten Worten, seine Stimme zu verstellen.

Helene fährt zurück.

„Sie sind es?" murmelt sie angstvoll.

Der Mann neben ihr sieht, wie ihr Blick dem seinen ausweicht, wie ihre Brust sich in raschen Athemzügen hebt und senkt und er begreift sofort, daß jene aufmunternden Worte für einen Andern bestimmt waren.

Inzwischen hat Helene sich soweit gefaßt, daß sie ruhig sprechen kann.

„Wer hätte gedacht, Sie heute auf dem Maskenball zu sehen, Herr Doctor!" versucht sie zu scherzen. „Um das Vergnügen voll zu machen, müßte man eigentlich stets die Hälfte der Theilnehmer am andern Ende der Welt vermuthen! Wann sind Sie zurückgekehrt?"

„Zu früh!"

Sein Ton klingt verschleiert, dumpf.

Dann wendet er sich rasch und tritt in den Saal zurück.

Helene's Augen füllen sich mit Thränen; doch macht sie keinen Versuch, ihn zurückzuhalten. Es ist am besten so. Zwar hat sie sich bitter geirrt; aber er muß doch einmal wissen, daß für ihn jede Hoffnung vorbei ist . . . Und trotzdem — weshalb fühlt sie sich plötzlich so unbefriedigt, so verlassen? Viel verlassener noch, als vorher?

Sie zieht sich in die äußerste Ecke der Terasse zurück — dorthin, wo eine niedrige Steinbank eingemauert ist. Hier läßt sie sich nieder und blickt abermals in die dunkle Nacht hinaus — in die Nacht, die ihr auf einmal weit düsterer, weit grausiger erscheint.

Sie fühlt sich unglücklich. Warum? Hat die Enttäuschung von vorhin sie verstimmt? Ist der todestraurige Ton von Dr. Liers' letzten Worten die Ursache? . . . Sie weiß es selbst nicht. Aber sie möchte weinen — weinen —

Leise Fußtritte werden hörbar. Abermals nähert sich ihr eine männliche Figur.

Sie springt auf. Hier ist kein Zweifel möglich. Diese große, imponirende Gestalt in veilchenfarbenem Domino ist Lilienström; sie hätte ihn aus Tausenden herauserkannt. Wie konnte sie sich vorhin nur so irren!

„Endlich!"

Der leidenschaftliche Flüsterton seiner Stimme durchzuckt Helene heiß. Die in jedem Mädchen schlummernde Kokketterie regt sich in ihr zum ersten Mal. Dr. Liers hat seine Stimme verstellt, als er mit ihr sprach. Sie will es jetzt auch thun. Sie fühlt sich sicherer so, und in fast kindlicher Freude möchte sie das Glück, welches die nächsten Minuten über sie ausgießen müssen, noch ein wenig hinausschieben. Die Erwartung ist gar so süß!

„Mein Herr!"

Sie tritt einen Schritt zurück.

„Verstellen Sie sich nicht!" ruft er mit unterdrückter Leidenschaft. „Sie erkennen mich ebenso gut, wie auch ich weiß, wer Sie sind."

Etwas im Ton seiner Stimme, in seinem ganzen Wesen berührt Helene peinlich und breitet einen Schleier über ihre soeben noch wolkenlose Heiterkeit. Unwillkürlich richtet sie ihre schlanke Gestalt ein wenig höher auf.

„Sie wollten sich vor mir verstecken," fährt er hastig fort. „Aber ich paßte auf und wartete und — verlange jetzt meine Belohnung!"

Damit ergreift er Helene's Arm, der sich leicht auf die Balustrade stützt, und preßt einen langen Kuß auf denselben.

Helene ist tief beunruhigt durch diesen Leidenschaftsausbruch. Erröthend blickt sie auf ihren Arm, den zum Glück der lange Handschuh völlig bedeckt. Niemals vorher hat Herr von Lilienström so zu ihr zu sprechen gewagt. Ein eigenes Gefühl von Freude, Hoffnung und Angst zugleich durchzittert sie.

„Ich habe mich nicht versteckt," murmelt sie erregt.

„Wirklich nicht?" ruft er feurig. „Sie wissen ja, daß ich Sie liebe; aber — jener andere gelbe Domino, was soll er bedeuten? . . . Doch jetzt ist mir Alles gleich; ich athme Ihre Nähe und bin selig."

Helene kann kein Wort hervorbringen. Ist es denn wahr? Er liebt sie; er sagt es ja selbst!

„Sie schweigen!" flüstert er, so nahe an sie herantretend, daß sie seinen Athem an ihrer Stirn fühlt. „Sie weisen mich nicht zurück? Ich darf also hoffen?"

Die leidenschaftdurchglühten Worte ängstigen sie. Immer mehr tritt sie zurück.

„Warum sollten Sie nicht hoffen?" murmelt sie leise, kaum hörbar.

„Weil Sie mich bisher stets gequält haben. Sie zogen mich zu sich heran und wiesen mich gleichzeitig zurück. Sie —"

„Wann habe ich Sie zurückgewiesen?" fragt sie, erstaunt aufblickend. „Es kommt mir nur Alles so ungewohnt vor, so —"

„So ungewohnt? Ihnen? Habe ich nicht Tag und Nacht um Ihre Gunst gebettelt, zu Ihren Füßen gelegen — ohne meinen Lohn für diese Treue zu erhalten? Verzeihen Sie! Aber in wahnsinnigen Momenten bildete ich mir ein —"

Er zögert.

„Nun?"

„Wie gütig Sie jetzt sind," flüstert er, ganz nahe an sie herantretend. „Ich bildete mir ein, in Ihren Augen Erwiderung meiner heißen Liebe gelesen zu haben. Habe ich mich geirrt? Ach, Sie wissen nicht, was ich leide!"

„Sie sollen nicht leiden!"

Impulsiv streckt sie ihm die Hand entgegen. Ihr Herz klopft hörbar.

Stolz richtet er sich zu seiner vollen Höhe auf.

„Ha, Sie geben sich mir also zu eigen mit Leib und Seele!" ruft er triumphirend. „Das ist mehr, als ich aus Ihren Zeilen zu hoffen wagte!"

„Aus meinen Zeilen? Wie meinen Sie?"

„Leugnen Sie nicht! Sie ruhen hier auf meinem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Accum, 12. Juli. Gestern fand hier unter großer Betheiligung des Publikums das Jugendschützenfest statt. Um 1½ Uhr marschirten die Kinder nach dem Brauereihofe, wo nach einer Scheibe geschossen wurde. Nachdem der König bestimmt war, zog die Kinderschaar unter Vorantritt der Musik durch den mit Ehrenbogen und Fahnen schön geschmückten Ort zum Tanzzelt.

Varel, 14. Juli. In unserer Stadt begeht der Radfahrer-Verein „Jadestrand" am Sonntag, den 18. Juli ein großes Sommerfest. Das Programm der Feier, der Vormittags 10 Uhr die Bezirksversammlung des Bezirks 3 Wilhelmshaven im Bundes-Hotel (Domsky) vorangeht, ist folgendes: Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Festessen im Saale des Herrn Domsky; Nachm. 3 Uhr: Großer Preiskorso durch die Straßen der Stadt nach dem Kaffeehause, wo um 3½ Uhr ein großes Konzert seinen Anfang nimmt. Gegen 5½ Uhr findet alsdann im Kaffeehaus die Preisvertheilung an die bei der Korsofahrt als Sieger hervorgegangenen Vereine statt. Hierauf Ball.

Helgoland, 13. Juli. Vor Kurzem hieß es, so schreibt das neue „Wiener Tagebl.", durch die Vereinigung Helgolands mit Deutschland sei den Helgoländer Trauungen ein Ende gemacht worden; dem ist aber nicht so, denn die preußische Regierung hat den Helgoländern die Ausübung ihres „alten Rechtes" bis zum Jahre 1913 bestätigt. Wer von dieser Konzession Gebrauch machen will, thut am besten, wenn er sich mit Herrn Pastor Schröder, der die Trauungen vornimmt, vorher in Verbindung setzt und diesem die Geburtsscheine einsendet, ev., wenn er noch nicht 25 Jahre alt ist, auch die notariell beglaubigte Einwilligung der Eltern und den Tag der Ankunft mittheilt. Dann sind alle kleinen Formalitäten, die allenfalls noch nöthig sind, schon vorher erledigt und der Ankunftstag kann gleichzeitig der Hochzeitstag sein. Pastor Schröder ist ein weltgewandter, liebenswürdiger Herr, der keine unnützen Fragen thut und nicht sieht, was er nicht sehen soll. In freundlicher Weise theilt er dem Brautpaare mit, daß alles bereits vorbereitet sei, und daß er, sobald jenes vor dem Herrn Assessor, der es um 5 Uhr erwarte, den Schwur abgelegt habe, daß keines von ihnen verwittwet, oder geschieden oder schon verheirathet sei, bereit wäre, die Trauung vorzunehmen. Braut und Bräutigam machen sich also mit noch von der Seekrankheit schwankenden Schritten nach dem Sitze der Regierung auf, die stramm und schneidig von einem preußischen Assessor verwaltet wird. Dort wird ihnen von einem Sekretär die verfängliche Frage vorgelegt, aus welchem Grunde, da beide doch nicht ortsangehörig wären, die Trauung hier stattfinden solle. Wenn der Bräutigam über die unerwartete Frage verlegen sein und nicht gleich eine Antwort finden sollte, wird die zweite Frage hinzugefügt, daß der Grnnd ohne Zweifel wohl der sei, durch den Umstand, daß hier das Aufgebot fortfiele, Zeit ersparen zu wollen. Da der Bräutigam in der Regel diesen Grund bestätigt, wird er zu Protokoll gegeben, der Herr Assessor erscheint, nimmt beiden den Schwur, wie er vorstehend erwähnt wurde, ab und das Brautpaar geht mit dem Scheine, der die Erlaubniß zur Trauung enthält, zu dem Herrn Pastor zurück. Die nothwendigen zwei Zeugen haben sich inzwischen bei diesem bereits eingefunden. Jetzt sind alle Formalitäten erfüllt. Der Herr Pastor hat den Schein in Empfang genommen und kündigt an, daß nun gleich die Trauung stattfinden wird. Während er sich entfernt, um seinen Talar anzuziehen, werden auf einem kleinen Hausaltar die Lichter angebrannt. Bald erscheint der Herr Pastor in seiner Amtsrobe wieder und schreitet an den Altar, langsam tritt das Brautpaar vor ihn hin, gefolgt von den Zeugen. Die Traurede beginnt. Mit einer herzlichen Ansprache legt der Priester die Hände der Liebenden ineinander, von beider Lippen ertönt das „Ja" und die Ehe ist ebenso unwiderruflich und bindend geschlossen, als wäre es von dem trockensten Standesbeamten in Berlin mit den allernothwendigsten Worten geschehen. Nachdem der Trauschein in Empfang genommen ist und der Herr Pastor und die Zeugen gratulirt haben, tritt das neuverwählte Paar wieder in die frische Meeresluft hinaus. Vom Thurme der St. Nikolaskirche schlägt es gerade 6 Uhr. Zwei Stunden sind erst seit der Ankunft auf Helgoland verflossen. Bei ihrem Wirthe erwartet die Neuvermählten das Hochzeitsmahl, dessen Menu im Sommer sehr reichhaltig ist, im Winter dagegen, da alles Fleisch vom Lande bezogen werden muß und in Folge dessen die Auswahl nur gering ist, regelmäßig aus Filet-Beefsteak mit eingemachten grünen Bohnen und einer Flasche Rothwein besteht, der, weil er aus Frankreich unverzollt hereinkommt, sehr gut und auch nicht theuer ist. Da das Boot schon früh um sieben Uhr nach dem Schiffe übersetzt, so klopft der pünkliche Wirth bereits um sechs Uhr, und nachdem noch schnell eine Tasse Kaffee eingenommen und die Rechnung bezahlt ist, befinden sich bald nach 7 Uhr die neugebackenen Eheleute schon wieder auf dem Schiffe und können, wenn sie in Cuxhaven rechtzeitig den Anschluß erreichen, in der nächsten Nacht schon wieder in Berlin sein. So finden heute im Großen und Ganzen die Schnelltrauungen auf Helgoland statt, von denen durchschnittlich wöchentlich eine vollzogen wird. Die Kosten, auf die sich eine solche Trauung beläuft, betragen die runde Summe von 200 Mk. Rechnet man

Landesbibliothek Oldenburg

für Reise, Logis und sonstige Nebenausgaben noch einmal mindestens 200 Mk. hinzu, so kommen 400 Mk. heraus, die eine Brautfahrt nach Helgoland kostet.

Vermischtes.

—* Der eingemauerte Hungerkünstler Succi verweilt nun bereits seit drei Tagen in der thür- und fensterlosen Zelle, die er sich im Amphitheater in Verona hat erbauen lassen. Jeden Abend finden sich zahlreiche Menschen in der Arena ein, um die Stelle des Hungerkünstlers anzustaunen. Jedermann kann sich unschwer davon überzeugen, daß Succi wirklich vollkommen eingemauert ist, denn seine Zelle liegt nach allen vier Seiten frei da. Die einzige Verbindung zwischen Succi und der Außenwelt bildet ein Telephon. Der Hungerkünstler vertreibt sich die Zeit, indem er vermittelst dieses Telephons Sprüche tiefer Weisheit aus seinem Mauergrabe ans Licht gelangen läßt. Seine allertiefsinnigsten Bemerkungen werden von den Zuhörern an die Außenwand der Zelle angeschrieben.

—* Ueber den Fahrradkrach wird aus London geschrieben: „Wir haben in England einen regulären Fahrradkrach. Die Tage der kostspieligen 600 M.-Fahrräder sind, was man auch sagen mag, vorüber. Der Markt ist überfüllt und die Engländer müssen der amerikanischen Initiative der Preisherabsetzung folgen. Nur haben sie sich wieder von den Amerikanern den Rang ablaufen lassen. Der praktische Amerikaner hat eben zur rechten Zeit eingesehen, daß es mit den Phantasiepreisen aus war, und daß man den Fahrradankauf nun auch den weniger bemittelten Klassen durch Herabsetzung der Preise ermöglichen müsse. Sie haben sich dadurch in den australischen Markt hineingearbeitet, und aus diesem England verdrängt, das an ein Heruntergehen der Preise nicht glauben wollte. Wie sehr sich die großen englischen Firmen auch winden und drehen, sie müssen mit ihren Preisen dem allgemeinen Zuge folgen, und wir nähern uns auch in England langsam aber sicher einem Preise von 200 Mk. für das Fahrrad, der angesichts der Massenproduktion durch die verbesserten, vortrefflich arbeitenden amerikanischen Maschinen ein rationeller ist. Schon hat die Firma Rudge Whitwort durch Zirkular bekannt gegeben, daß sie ihre Preise, ohne Reduktion der Qualität ihrer Räder um 1/4 des Preises herabsetzt, und die Firma Singer kündigt einen großen Ausverkauf ihres „surplus stock" an Rädern an, wohl nur eine Maske für die nothwendig gewordene Preisherabsetzung. Andere Firmen, namentlich Humber, steifen sich freilich noch gegen eine solche und behaupten, daß ihre ausgesucht guten Fahrräder, an denen sie nur einen vernünftigen Nutzen hätten, ihren Preis beibehalten würden. Vorläufig konstatiren wir, daß in Coventry, Birmingham und Wolverhampton die großen Firmen Arbeiter entlassen und die bleibenden auf kurze Arbeitszeit setzen müssen. Daß unter solchen Verhältnissen die Fahrradaktien täglich fallen, braucht nicht erst erwähnt zu werden. In Amerika sind bereits vier Fahrradfirmen mit großen Summen verkracht. Es ist zu fürchten, daß wir hier Aehnliches erleben."

—* Die Lyrik auf dem Zweirad. Unter dieser Ueberschrift giebt P. v. Schönthan in der „Jugend" Umdichtungen: An Minna. (Nach Schiller.) Träum' ich, ist mein Auge trüber, nebelts mir ums Angesicht? Meine Minna fährt vorüber, meine Minna kennt mich nicht? In Gesellschaft ihrer „Brüder" fährt sie noch im Mondenlicht, und am Morgen fährt sie wieder — meine Minna ist es nicht. Ganz dem Sport ist sie ergeben, für den Liebsten sehr fatal! Das nur möcht' ich noch erleben, daß sie hinfällt bald einmal. Ha! wie will ich dann Dich höhnen, höhnen? Gott bewahre mich! Weinen will ich, bittere Thränen weinen, Minna, über Dich! (Nach Heine.) Anfangs war ich sehr dagegen, und ich glaubt', ich führe nie; und jetzt radl' ich allerwegen, aber fragt mich nur nicht: wie? (Nach Goethe.) Es war ein König in Thule, gar treu bis an das Grab, dem sterbend seine Buhle ihr gebrauchtes Zweirad gab. Es ging ihm nichts darüber, er lobt' den leichten Lauf; die Augen gingen ihm über, so oft er saß darauf. Freie Kunst. (Nach Uhland.) Fahre, wem ein Rad gegeben in dem deutschen Radlerwald, das ist Freude, das ist Leben, wenns von allen Rädern schallt. Nicht an wenig stolze Namen ist die Radfahrkunst gebannt, Räder giebt's für Herr'n und Damen überall im deutschen Land! (Nach Heine.) Allnächtlich im Traume seh' ich mich auf dem Rad Dich freundlich grüßen, und laut all-heilend stürze ich und liege vor Deinen Füßen! Der Jüngling am Rade. (Nach Schillers „Jüngling am Bache".) Auf dem Rade saß der Knabe, doch er windet keinen Kranz, das erfordert zu viel Uebung, nur ein guter Fahrer kann's. Komm, Geliebte, hab' die Gnade! Horch, die Quelle rieselt klar! Raum ist auf dem kleinsten Tandem für ein glücklich liebend Paar.

Handel und Verkehr.

** Jever, 13. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren 174 Stück Hornvieh, 108 Schafe und Lämmer und ca. 190 Schweine zugeführt. Auf dem Viehmarkt entwickelte sich in hochtragendem Vieh ein flotter Handel, auch waren die Preise für bestes schweres Vieh reichlich 30 Mk. höher wie an den vorhergegangenen Märkten; das vorhandene hochtragende Vieh wurde fast sämmtlich verkauft. Der Schafhandel war mittelmäßig, der Handel auf dem Schweinemarkt gut; 4 Wochen alte Ferkel bedangen 12,50 bis 13 Mk.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten seit fünfzehn Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Aerzte geprüften Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen infolge des neuen Deutschen Markenschutzgesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.

Von der unterzeichneten Abtheilung sollen die nachstehenden ausrangirten Gegenstände:

1 Dampfbeiboot 1. Kl., 1 Maschine für Dampfbeiboot, 1 Kessel für Dampfbeiboot, sowie die zugehörigen Reservetheile und Zubehörstücke für Maschinen, Kessel und Boot, ferner 1 alte Jolle 1. Klasse,

zum Verkauf gelangen. Die Gegenstände können auf Hulk „Bismarck" besichtigt werden. Angebote sind **bis zum 25. Juli cr.** an die Abtheilung schriftlich einzureichen.

Wilhelmshaven, den 10. Juli 1897.

Kommando der II. Torp.-Abth.
J. A. d. A.-K.: Jacobs.

Bekanntmachung.

Während der Gerichtsferien, welche am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen, werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind:

a. Strafsachen,
b. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen,
c. Meß- und Marktsachen,
d. Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselber, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen,
e. Wechselsachen,
f. Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Während der Gerichtsferien sind die Sprechstunden der Gerichtsschreibereien für das Publikum auf die Zeit von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr beschränkt.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von rund:

1) 79,0 Tausend Hintermauerungssteinen,
2) 28,0 cbm gelöschten Kalk,
3) 67,0 „ Mauersand und
4) 31 Tonnen Cement,

für den Erweiterungsbau des Königlichen Gymnasiums hierselbst soll unter Zugrundelegung der allgemeinen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 in einem Loose vergeben werden.

Die allgemeinen Bedingungen können werktäglich von 9—1 Uhr Vor- und 4—6 Uhr Nachmittags im Geschäftszimmer des mitunterzeichneten Königl. Regierungs-Baumstrs., hierselbst Wallstraße 5, eingesehen werden. Die besonderen Bedingungen und die vorgeschriebenen Angebotsvordrucke sind daselbst für 3,00 für das Stück erhältlich.

Angebote und Proben sind verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot auf Maurermaterialien für den Erweiterungsbau des Königl. Gymnasiums hierselbst" post- und bestellgeldfrei an obige Adresse bis spätestens zu dem daselbst am

Donnerstag, den 22. Juli 1897,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

stattfindenden Termin einzureichen. Zuschlagsfrist acht Tage.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1897.

Der Kgl. Wasser-Bauinspektor.
Kopplin.

Der Kgl. Regierungs-Baumeister.
Rohne.

Bekanntmachung.

Offentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums am

Freitag, den 16. Juli d. J.,
Nachm. 6 1/2 Uhr,
im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1) Kämmerei- und Sparkassen-Angelegenheiten.
2) Wahl zweier Brandmeister.
3) Bürgerrechts-Ertheilungen.
4) Feuerlöschordnung.
5) Gehalt des städtischen Baubeamten.
6) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1897.

Der Bürgervorsteher-Vorsteher.
Wittber.

Zu vermiethen

möblirtes Zimmer für 1 oder 2 junge Leute.
Börsenstraße 20, 1 Tr., gr. E.

Zu vermiethen

auf sofort oder später ein fein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.**
F. Büttner, Roonstr. 96.

Die z. Zt. von Herrn Kapt.-Lieut. Grüttner bewohnte

herrschaftl. Etage

habe zum 1. Novbr. miethfrei. Miethpreis 800 Mk. p. a.
H. Begemann, Königstr. 57.

Habe eine

Wohnung von 5 Räumen

und schönen Laden, Keller und Zubehör mit Wasserleitung auf gleich oder später zu vermiethen.
D. Lübbers, Marktstr. 8.

Zum 1. November

wird von ruhigen Miethern eine **Wohnung** von 4 oder 5 Räumen in der Roon- oder Kaiserstraße oder deren Nähe zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter A. B. C. an die Exped. d. Bl.

Empfehle **50 Stück beste**

nordamerikanische Pferde

für Arbeitszwecke, schwer und leicht, gut im Geschirr.
Diedrich Meyhohm,
Bremen, v. d. Steinthor 50.

Zu miethen gesucht

zum 1. November eine **Wohnung** im Preise von ca. 450 Mk. Offerten mit Angabe der Räume und des Preises unter A. G. 58 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht.

Eine alleinstehende **Frau sucht Stelle** zur Führung eines besseren Haushalts. Offerten unter A. B. postlagernd Hooksiel.

Habe plm. 4 Fuder gut gew.

Pferdeheu

zu verkaufen.
L. T. Krämer, Rüsterfiel.

Sprechstunde.

Ich halte jeden **Sonntag Vormittag von 8—12 Uhr** im **Hotel „Zur Krone" in Bant Sprechstunden** ab.
Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Bin Freitag Abend mit frischem
Ross-Fleisch
Bismarckstraße Nr. 9.
Gergull.

Varel. Empfehlen unsere

Cement-Dachplatten

(D. R.-P. 49 238)
in sehr schöner, haltbarer Waare, unter Garantie der Wetterbeständigkeit und Sturmsicherheit.
J. Engelbart, Maurermstr.
A. Kickler, Dachdeckermstr.

Riesenzelt-Circus

Varieté, Direction C. Kühlmorgen
kommt!

Gasthof zum „Deutschen Hause".

Freitag, den 16. d. M.:

Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet **H. Rautmann.**

Gelbe Herren-Schnürschuhe
(Leder),
braune Herren-Segeltuchschuhe,
schw. Herren-Segeltuchschuhe

sollen zum **Einkaufspreis ausverkauft** werden.
A. Leverenz.

Eine Parthie **Knaben-Schnürschuhe,** recht stark, à Paar 3 Mk.
D. O.

Der beste Ersatz für Kaffee ist

Mohren-Kaffee,

bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee und bestem Kaffee-Ersatzmittel.

Empfehle denselben in 1/1 und 1/2 Pfund-Packeien das Pfd. zu 54 Pfg.

J. Herbermann,
Grenzstraße 50.

Möbelstoffe.

Crêpe, Granit, Rips, Damast, Phantasiestoffe, Plüsch, Moquette und Kameeltaschen
zu den denkbar billigsten Preisen
bei
Gebrüder Popken,
Göterstraße 15.

Empfehle mich als

Schneiderin

in und außer dem Hause.
Rosa Sturhahn, Metzerweg 2.

Seevögel,

sowie **Thiere jeder Art** werden **sauber** und **billig** ausgestopft durch
Fr. Ritter, Bismarckstr. 27, am Park.

Kinderwagen, Sportswagen, Kinderstühle, Triumpfstühle

halte stets in größter Auswahl vorräthig. **Preise billigst.**

Ed. Buss,
Bismarckstr. 56.

Rasteder Hof,
Rastede.
Hotel u. Sommer-Etablissement I. Ranges.

Vereinen, Touristen, Schulen angelegenlichst empfohlen. Table d'hôte 1 Uhr, Diner à part von 12—3 Uhr. Große Säle, Kegelbahn, Veranden und schöner Garten. Fremde und Oldenburger Biere, gut gepflegte Weine.

Hochachtungsvoll
Georg Niemann.

Bringe mein neues und aufs Komfortabelste eingerichtetes

Restaurant „Concordia"

in empfehlende Erinnerung.
Speisen und Getränke in bester Qualität zu civilen Preisen.
N. H. Nannen,
Ecke Mittel- und Börsenstr.

Das Wohnungs-Büreau,
Roonstraße 92,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Wohnungen und möbl. Zimmern, auch Zimmer für Badegäste, in allen Preislagen. Angebote hierauf nimmt unter Beifügung von 50 Pfg. der Unterzeichnete entgegen.
Cigarrenhandl. **A. Kleistendorf,**
Roonstraße 92.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg